




Konzeption Kiga Blumenstrasse

		
Leiterin Christine Friedrich Kinderpflegerin Gaby Neubauer Erzieherin Heike Schwalb	Erzieherin Marion Motschieder Kinderpflegerin Angie Hinz Vorpraktikantin Svea Drath	Erzieherin Ingrid Graffius Erzieherin Ira Bachmeier Kinderpflegerin Jennifer Kreller

Städtischer Kindergarten
Königsberger Str. 25A
91083 Baiersdorf

Tel: 09133 - 768510

Fax: 09133 - 768511

e-mail: kiga.blumenstrasse@baiersdorf.de

www.kiga-blumenstrasse.de

INHALT

1. Die Konzeption - Visitenkarte des Kindergartens	S. 1
2. Der Kindergarten stellt sich vor	S. 2
2a Das Gruppenangebot	
2b Die aktuellen Öffnungszeiten	
2c Das Raumangebot und die gruppenübergreifende Arbeit	
2d Das Personal stellt sich vor	
2e Sprechzeiten und Telefonnummern	
3. Unsere Ziele und Methoden	S. 8
3a Unser Erziehungsstil	
3b Kinder brauchen Zeit	
3c Vermittlung von Basiskompetenzen	
3d Umsetzung der Partizipation	
3e Die Freispielzeit	
3f Ganzheitliches lernen in allen Bildungsbereichen	
3g Zusätzliche Angebote für die verschiedenen Altersgruppen	
3h Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	
3i Mitarbeit/Mitverantwortung der Eltern	
4. Organisatorische Informationen	S. 32
4a Anmeldung, Aufnahme und Kündigung	
4b Monatsbeiträge	
4c Buchungszeiten	
4d Rechtliche Information	
5. Gesetzliche Grundlage	S. 35
6. Schlusswort	S. 36

1. Die Konzeption - Visitenkarte des Kindergartens

Liebe Eltern und Kindergarteninteressierte!

Diese Konzeption informiert Sie über alles Wissenswerte rund um unseren Kindergarten.

Sie erfahren in dieser Konzeption **wer** wir sind, **was** wir wollen und **wie** wir unsere Ziele erreichen wollen.

Die Konzeption ist die pädagogische Grundlage und Richtlinie für unsere Arbeit zum Wohle Ihres Kindes.

Damit diese gelingen kann, sind wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, dringend angewiesen. Wir verstehen uns als Ihre Partner und als Partner Ihres Kindes. Wir wollen Ihr Kindergartenkind auf dem Weg zur nächsten großen Lebenssituation, der Schule, begleiten und fördern. Es soll zu einer starken Persönlichkeit mit Herz und Verstand heranwachsen. Die Unterstützung der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes ist unser wichtigstes Anliegen.

Bitte nehmen Sie sich Zeit und tauchen Sie beim Lesen in unseren abwechslungsreichen Kindergartenalltag ein.

Seien Sie herzlich willkommen!

Ihr Team des Kindergartens Blumenstraße
(zur Zeit Königsberger Straße)

2. Der Kindergarten stellt sich vor!

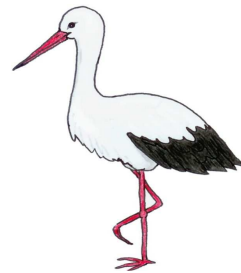
Der Grundstein für unsere Einrichtung wurde 1974 in Baiersdorf, Ortsteil Wellerstadt, gelegt.

Der Kindergarten besteht aus drei miteinander verbundenen Häusern.

Ab September 1975 konnten die ersten Kinder in die neue Einrichtung „einziehen“.

Im Dezember 2015 zogen wir mit unserem Kindergarten in das Interimsgebäude in der Königsberger Straße, da der alte Kindergarten einem neuen Kindergarten weichen muss.

Seit Januar 2016 läuft der Kindergartenbetrieb in einer Containeranlage.



2a Das Gruppenangebot

Wir sind ein 3gruppiger Kindergarten.

Unsere Gruppen heißen **Mäusegruppe, Igelgruppe und Storchengruppe.**

Unsere Gruppen dürfen zwischen 21 und 25 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren aufnehmen.

Falls es erforderlich ist, integrieren wir auch stark entwicklungsverzögerte oder behinderte Kinder in unserem Kindergarten. Voraussetzung hierfür sind geeignete Bedingungen (z. B. geringere Kinderzahl, pädagogische Drittkraft), die gewährleisten, dass behinderte und nicht behinderte Kinder optimal gemeinsam gefördert werden können.

Als dienstleistungsorientierte Einrichtung unterstützen wir Familien durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot. Der Betreuungsbedarf wird durch eine schriftliche Umfrage neu festgestellt.

2b Die aktuellen Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 06:45 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag von 06:45 Uhr bis 15:30 Uhr

Frühdienst: 06:45 Uhr bis 08:00

(Sammelgruppe in der Mäuse - Gruppe)

Die Eltern sind verpflichtet, sich an die Öffnungszeiten zu halten. Der Kindergartenbesuch soll im Interesse des Kindes regelmäßig erfolgen. Um 08:45 Uhr wird die Eingangstür aus Gründen der Sicherheit abgesperrt. Sollten Sie in **Ausnahmefällen** einmal zu spät kommen, bitten wir Sie zu klingeln. Da wir außerhalb der Gruppenöffnungszeiten wertvolle Minuten zur Vor- und Nachbesprechung der pädagogischen Arbeit zur Verfügung haben, kommt das pünktliche Bringen und Abholen allen Kindern zu Gute!



"Quelle: www.bilderkiste.de"

2c Das Raumangebot und die gruppenübergreifende Arbeit

Im Gruppenraum wird das so genannte Raumteilverfahren angewandt: Durch Regale und Schränke wird der Gruppenraum in einzelne Funktionsbereiche unterteilt. So entstehen zum Beispiel die Bauecke, die Essecke, die Puppenecke, die Malecke, usw. Das Raumteilverfahren ermöglicht das intensive Spiel in kleinen Gruppen und die Einhaltung eines Ordnungssystems.

Ebenso werden mehrere Räume wie zum Beispiel der Flur, der Turnraum genutzt. Dadurch wollen wir den Kontakt zwischen den einzelnen Gruppen fördern.

Außerdem dient der Flur mit seinen unterschiedlichen Spielmöglichkeiten als zusätzlicher Bewegungsraum.

In unserem Garten treffen sich alle Kinder um gemeinsam zu spielen.

Kinder sind unsere besten Lehrer.

*Sie wissen bereits,
wie man wächst, wie man sich entwickelt.*

Sie entdecken, was gut für sie ist.

*Sie wissen bereits,
wie man liebt und fröhlich ist
und das Leben ausschöpft,
wie man arbeitet,
Stark und voller Energie ist.*

*Alles, was sie brauchen,
ist der nötige Raum dafür.*

(Violet Oaklander)

2d Das Personal stellt sich vor

Wir sind ein kompetentes und motiviertes Team, das den Kindern ein zeitgemäßes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zur Verfügung stellen will. Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung sind uns in der Teamarbeit wichtig. Regelmäßige Teamsitzungen zur Planung und Reflexion gewährleisten die pädagogische Qualität unserer Arbeit. Die ständige Fort- und Weiterbildung des gesamten Teams ist selbstverständlich.

Jede Gruppe wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin geleitet. Sie wird von einer ausgebildeten Kinderpflegerin und einer zusätzlichen Erzieherin oder Kinderpflegerin unterstützt. Während Krankheit, Urlaub oder Fortbildung übernimmt diese die stellvertretende Gruppenleitung. Gemeinsam bilden Erzieherin und Kinderpflegerin das jeweilige Gruppenteam, das selbständig und eigenverantwortlich arbeitet.

Eine Erzieherin ist zugleich als Leiterin der Einrichtung tätig.

Wir verstehen uns auch als Ausbildungsstätte und ermöglichen daher regelmäßig Kinderpflegepraktikantinnen und Erzieherinnen im Sozialpädagogischen Seminar (Vorpraktikum) ihre Praktika bei uns abzuleisten.

Unser Team wird von einem Raumpfleger und einer Küchenhilfe unterstützt.

Wir sind für Sie und Ihre Kinder da:

Mäuse - Gruppe:	Christine Friedrich	Erzieherin und Leitung
	Gaby Neubauer	Kinderpflegerin
	Heike Schwalb	Erzieherin
Igel - Gruppe:	Marion Motschieder	Erzieherin
	Angelika Hinz	Kinderpflegerin
	Svea Drath	SPS II Praktikantin
Storchen - Gruppe:	Ingrid Graffius	Erzieherin
	Ira Bachmeier	Erzieherin
	Jennifer Kreller	Kinderpflegerin

2e Sprechzeiten und Telefonnummern

Sprechzeiten der Leitung können nach Absprache oder telefonisch vereinbart werden.

Termine für Elterngespräche werden mit der jeweiligen Gruppenleitung vereinbart.

Unsere Telefonnummer:

09133-768510

Unsere Faxnummer:

09133-768511

Unsere e-mail-Adresse:

kiga.blumenstrasse@bairersdorf.de



"Quelle: www.bilderkiste.de"

Unsere Homepage:

www.kiga-blumenstrasse.de

3. Unsere Ziele und Methoden

Bei all unseren Bemühungen steht das Kind im Mittelpunkt. Die frühen Lebensjahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung Ihres Kindes.

Der Kindergarten ist dabei eine familienergänzende Einrichtung, die allen Kindern gleiche Startchancen geben soll.

Die Lebenssituation der Kinder in ihren Familien und ihrer Umgebung, ihre Bedürfnisse und Interessen, die wir durch gezielte Beobachtungen ermitteln, nehmen wir als Ausgangspunkt für unsere Themenplanung.

Dabei stehen nicht die Schwächen der Kinder, sondern ihre Stärken im Mittelpunkt. Sie sollen Fähigkeiten erwerben, die sie möglichst selbst bestimmt und kompetent denken und handeln lassen.

Freispiel, gruppenübergreifende Angebote und Projektarbeit sind deshalb wichtige Bestandteile unseres Kindergartenalltages.

3a. Unser Erziehungsstil

Wir gehen partnerschaftlich und respektvoll mit den Kindern um und leben ihnen das Verhalten vor, das wir von ihnen erwarten. Auf der Basis einer vertrauens- und liebevollen Beziehung arbeiten wir mit festen Regeln und mit für das Kind logischen Konsequenzen. Unsere Regeln werden auch gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Je älter sie werden, umso mehr Eigenverantwortung kann ihnen übertragen werden. Wir begleiten die Kinder durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung.

Partnerschaftliche Erziehung bedeutet:

Wir gehen respektvoll miteinander um.

Wir halten gemeinsam festgelegte Grenzen und Regeln ein.

Wir hören uns zu und unterbrechen uns nicht.

Wir können uns aufeinander verlassen.

Wir nehmen uns füreinander Zeit.

Wir dürfen Gefühle äußern und nehmen die des anderen wahr, ohne sie zu verurteilen.

Wir nehmen aufeinander Rücksicht.

Wir suchen bei Konflikten gemeinsam nach einer Lösung.



3b. Kinder brauchen Zeit

Im Gegensatz zu uns Erwachsenen gehen Kinder mit ihrer Zeit sehr großzügig um. Sie lassen sich vom Augenblick gefangen nehmen. Und das ist gut so! Unsere Arbeit richtet sich nach dem besonderen Zeitbedarf der Kinder. Alles dauert ein wenig länger als beim Erwachsenen...

Kinder brauchen Zeit, ...

- ... zu beobachten
- ... zu experimentieren
- ... sich treiben zu lassen
- ... ihren Gedanken nachzuhängen
- ... ihre neuen Erfahrungen zu wiederholen
- ... den Dingen in aller Ruhe auf den Grund zu gehen

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Kinder!

3c. Vermittlung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Charaktereigenschaften. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Basiskompetenzen

Lernkompetenz/Kognitive Kompetenz

Positives Selbstkonzept

Autonomieerleben

Physische Kompetenz

Soziale Kompetenz

Entwicklung von Werthaltungen

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir stellen Ihnen diese Basiskompetenzen als Leitziele unserer Arbeit kurz vor:

Lernkompetenz/Kognitive Kompetenz:

Die Kinder sollen lernen, wie man lernt. Das heißt, sie erfahren, wie man sich Wissen aneignen kann, woher man Informationen erhält und das Üben zum Erfolg verhilft. Dabei werden Neugierde und Lernfreude gefördert. Wir regen die Kinder zum Nachdenken an und unterstützen sie dabei, eigene Lösungen zu finden.

Eine differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, ein gutes Gedächtnis, Problemlösefähigkeit und Kreativität sind Kernziele unserer pädagogischen Arbeit.

*Was du mir sagst, vergesse ich.
Wenn du es mir zeigst, so kann ich es mir merken.
Lässt du mich mitmachen, dann behalte ich es für immer.*

(chinesische Weisheit)

Positives Selbstkonzept:

Wir akzeptieren jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit. Wir unterstützen es dabei, Initiative und Selbständigkeit zu entwickeln, damit ein stabiles Zutrauen in sein eigenes Handeln wächst.

Es soll sich selbst als lernfähig, liebenswert, emotional stabil und körperlich fit erleben, damit es sich selbst so akzeptieren kann, wie es ist.

Autonomieerleben:

Die Kinder sollen sich als Personen erleben, die mitentscheiden, was sie selbst in der Gruppe tun, und wie sie es tun wollen.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, die Kinder bei der Entwicklung zu mehr Selbständigkeit altersgemäß zu fördern.

*Selbständigkeit entsteht,
wo Kinder selbst etwas in die Hand nehmen.*

Physische Kompetenz:

Das Kind soll lernen, was ein gesunder Körper benötigt. Es soll körperliche Fitness entwickeln, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Es soll lernen, durch den Wechsel von An- und Entspannung Stress zu bewältigen.

Soziale Kompetenz:

Die Kinder sollen im Kindergarten freundschaftliche Kontakte aufbauen. Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Solidarität sollen im Kindergarten angebahnt werden.

So sollen die Kinder zum Beispiel lernen, Streitigkeiten zunehmend selbständig zu lösen und üben, sie gewaltfrei auszutragen. Sie sollen lernen, Enttäuschungen zu ertragen und in der Lage sein, ihre eigenen Bedürfnisse zugunsten der Gemeinschaft zurückzustellen. Dazu müssen sie sich in andere hinein versetzen und sich sprachlich differenziert ausdrücken können. Sie sollen sich an vorgegebene und selbst entwickelte Regeln halten und verantwortungsvolle, altersgemäße Aufgaben übernehmen.

Dabei achten wir auch auf die Gleichwertigkeit der Geschlechter; das heißt, dass Jungen und Mädchen grundsätzlich die gleichen Spiel- und Materialangebote erhalten.

*Friedvolles Miteinander wächst da,
wo Kinder ihren Platz in der Gemeinschaft einnehmen können.*

Entwicklung von Werthaltungen:

Die Kinder sollen die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft erfahren und Achtung vor der Individualität des Einzelnen entwickeln. Die Kinder sollen gerne in den Kindergarten kommen und sich wohl fühlen. Sie sollen in der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen.

Wir schaffen daher eine offene, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, die ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Orientierung sicherstellen. Wir begrüßen uns persönlich und erleben uns als Gruppengemeinschaft. Wir stellen fest, wer nicht da ist, und erzählen uns unsere Erlebnisse. So spürt jeder, dass er dazu gehört.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, bedeutet, dass man seine Reaktionen anderen gegenüber kontrollieren lernt. Die Kinder sollen lernen, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen, und auch erkennen, dass wir Menschen gegenüber Natur und Umwelt verantwortlich handeln müssen. Sie übernehmen altersgemäße Aufgaben, die der Gemeinschaft dienen.

3d. Umsetzung der Partizipation

Partizipation ist kein abstraktes Wort, sondern gehört zu unserem pädagogischen Grundprinzip, das unseren Kindergartenalltag begleitet!

Auch bei uns im Kindergarten gilt:

Partizipation dient der Selbstständigkeit, dem Selbstwertgefühl und der Vorbereitung auf ein demokratisches Zusammenleben, darf jedoch nicht zur Verantwortungsabgabe der Erwachsenen und zur Überforderung der Kinder führen.

Daher ist Partizipation immer auch als ein individueller Prozess zu sehen!!!

Partizipation gibt den Kindern die Möglichkeit

- „Mit“ - zu reden
- „Mit“ - zu denken
- „Mit“ - zu planen
- „Mit“ - zu entscheiden
- „Mit“ - zu gestalten
- „Mit“ - zu verantworten

Die Kinder lernen u.a.

- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche, Meinungen, aber auch Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen;
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren;
- eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen;
- zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und einer Lösung zuzuführen;
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie verschiedene Gesprächsdisziplinen, wie z.B. Stillsitzen, Zuhören oder Ausreden lassen, kennen und beachten;
- sich der Mehrheitsentscheidung zu fügen.

Möglichkeiten der Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag:

- durch die eigene Wahl des Spieles und des Spielpartners
- im Spiel durch die Auswahl des Spielmaterials und die Dauer des Spieles
- beim magischen Teller oder Müslitag, was und wieviel nehme ich
- am Geburtstag, wer sitzt mit am Geburtstagstisch, wer gratuliert mir, welches Lied wünsche ich mir, usw.
- im Morgen- oder Stuhlkreis, durch die Auswahl der Finger- und Kreisspiele, Lieder oder Gespräche
- indem die Ideen der Kinder beachtet und aufgegriffen werden
- bei der Raumgestaltung
- bei gruppenübergreifenden Kinderkonferenzen (Vorschulkinder)

- beim gemeinsamen Erarbeiten von Gruppenregeln und gegenseitigem Erinnern, dass diese auch beachtet werden
- bei Projekten z.B. Nachmittagsprogrammen
- bei der Übertragung von Verantwortungsbereichen von Kindern für andere
- bei der Übertragung von Patenschaften; Große helfen den Kleinen, z.B. beim Anziehen für den Garten
- beim Übernehmen von kleinen Arbeitsaufgaben (z.B. Tisch abwischen, Botengänge, usw.)

Generell gilt beim Thema Partizipation, dass die Selbständigkeit und die Selbstbestimmung gestärkt und ein demokratisches Zusammenleben geübt werden soll. Gleichzeitig gilt es natürlich auch, die Kinder vor **Überforderung zu schützen** und ihnen „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ zu geben.

Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist ein empathisches Eingehen auf ihre Bedürfnisse um ihre Selbständigkeit zu fördern und sie gleichzeitig vor Überforderung zu schützen.

3e. Die Freispielzeit

Die Freispielzeit ist für jedes Kind ein ganz besonderer Zeitraum, der geprägt ist von „Freiheit“ und „Spiel“.

*„Freispiel ist, sich frei zu spielen von Spannungen und Erlebnissen, Eindrücken und Ängsten, Irritationen und belastenden Ereignissen.“
(Armin Krenz)*

Auch uns liegt diese Zeit besonders am Herzen, die vor allem von Freude und Spaß am Spiel geprägt ist.

Was bedeutet Freispiel?

Selbständige Wahl der Spielpartner und der Spielsituation

Dabei werden Freundschaften geschlossen und vertieft, aber auch viele Konflikte und Streitigkeiten ausgelöst und erfahren. Gemeinsam müssen diese gelöst werden. Dies gelingt nur mit viel Kraft, Kreativität, Einverständnis und Auseinandersetzungsfähigkeit und positiver Energie.

Ein Gefühl für Zeit entwickeln

Den zeitlichen Rahmen für das Spiel selbst planen und verwirklichen können unter Berücksichtigung der gegebenen Möglichkeiten. (z.B.: Spielmaterial, Anzahl der Mitspieler, vorgegebener Zeitrahmen)

„Ich spiele nicht, ich arbeite doch!“

Das Spiel der Kinder erfordert Ruhe und viel Konzentration. Es ist tatsächlich Arbeit für die Kinder. Während des Spieles oder wenn ein Kind etwas intensiv beobachtet, kann man eine gewisse Anspannung beim Kind erkennen. Mit allen Sinnen nimmt es seine Umwelt wahr. Um die Anspannung wieder zu lösen und neue Energie zu tanken bieten wir den Kindern z.B.: eine Bewegungsbaustelle und Pausen im Garten an.

Phantasie entwickeln im Rollenspiel

Hier kann sich das Kind in verschiedene Situationen und Alltags- oder Phantasierollen hineinversetzen. Es lernt dadurch Probleme zu verarbeiten und zu lösen.

DAS SPIEL IST DIE BRÜCKE ZUR WIRKLICHKEIT

Wir helfen uns gegenseitig

Kinder erkennen sehr schnell wenn jemand Hilfe braucht. Dies ist sehr oft bei den älteren Kindern zu beobachten, die den jüngeren Kindern helfen. Die Kinder lernen mit Schwächeren und Kleineren umzugehen und ihnen Verständnis entgegenzubringen, sie zu akzeptieren und zu integrieren.

„Weißt du was wir gestern gemacht haben?“

Die Kinder haben den Drang uns und den anderen Kindern ihre Erlebnisse mitzuteilen. Während der Freispielzeit nehmen wir uns bewusst Zeit dafür und können uns gut mit dem einzelnen Kind oder einer Kleingruppe unterhalten und das Zuhören üben.

Wo wollen wir heute spielen?

Während der Freispielzeit können die Kinder alle Räumlichkeiten unserer Einrichtung nutzen. Sie entscheiden selbständig und sind für ihren Spielbereich auch verantwortlich. (z.B.: Wie viele Kinder dürfen noch mitspielen - Wir räumen gemeinsam auf ...)

Puppenecke	Sinnesecke	Bauteppich
Autoteppich	Maltisch	Lego - Ecke
Gartenbereich	Teppich der „Roten Elemente“	
	Flurbereiche	Tisch und Stühle

Kindergeburtstag

Feste sind im Leben eines Kindes wichtige Ereignisse.

Vor allem den Geburtstag erwartet jedes Kind voller Spannung und Freude. Deshalb soll auch das Kind an diesem besonderen Tag bei uns im Mittelpunkt stehen.

Wir gestalten die Feier recht festlich mit einem Geburtstagstisch und Kerzen, singen Lieder und lassen unser Geburtstagskind hochleben. Ein Geburtstagsessen fördert das Gemeinschaftsgefühl und den Gruppenzusammenhalt. Da das Geburtstagskind zum Essen einlädt, erfährt es an sich selbst Großzügigkeit und das Gefühl, der Gruppe etwas Gutes tun zu können. Außerdem erhält es ein kleines Geschenk.

Den genauen Termin einer Geburtstagsfeier wird dann mit Ihrem Gruppenteam besprochen. Dabei können Sie auch besprechen, wie das Geburtstagsessen aussehen könnte.

Aufenthalt im Garten

Der Garten steht den älteren Kindern ebenso während der Besuchszeit zum Spielen zur Verfügung. Doch nur, wer sich zuverlässig an die vereinbarten Regeln hält, darf ohne direkte Aufsicht draußen spielen. So sind die Rechte der Älteren generell Privilegien, die man sich erarbeiten muss und die man auch wieder verlieren kann, wenn man das entgegengebrachte Vertrauen missbraucht.

Wie Sie sehen, haben **alle Kinder** die Möglichkeit **alle Basiskompetenzen** während der **Freispielzeit** zu **erlernen**, zu **erproben** und zu **festigen**.

*Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist -
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Darum weiß man, was es heißt, in sich eine warme
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer ist.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich hält.*

Astrid Lindgren

3f Ganzheitliches Lernen in allen Bildungsbereichen

Die Kinder sollen optimal auf die Schule vorbereitet werden.

Dabei berücksichtigen wir **alle Bildungsbereiche**, die für das Erreichen der Schulfähigkeit von Bedeutung sind:

Sprachliche Bildung

Mathematische Bildung

Naturwissenschaften und Technik

Informations- und Kommunikationstechnik -> Medien

Umwelt- und Gesundheitserziehung

Ästhetische und kulturelle Bildung

Musikalische Bildung

Bewegung, Rhythmik, Sport

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikt

Die besonderen Anforderungen der Schule wie Ausdauer, eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit, logisches Denkvermögen, eine positive Arbeitshaltung, Motivation und Freude an Neuem sind dabei in unserer pädagogischen Arbeit besonders berücksichtigt.

Neugierde, die Lust am Forschen in der Offenheit für neue Erfahrungen sind im Kindergartenalter besonders ausgeprägt.

Kinder lernen spielend für die Zukunft!

Kinder erschließen sich ihren Wissensschatz nicht hauptsächlich über den Verstand, sondern vielmehr über das Erleben und Erfahren. Spielen und Lernen sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.

Wir stellen Ihnen alle inhaltlichen Beispiele aus den Bildungsbereichen vor:

Naturwissenschaften und Technik

- Erfinden, Beobachten, Beschreiben und Bewerten von ungefährlichen, leicht durchführbaren Experimenten, die ein Bezug zum Lebensalltag haben
- Konsistenz und Dichte von verschiedenen Materialien kennen lernen
- Größen-, Länge-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen
- erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten machen (Fliehkraft, Schwerkraft, Trägheit, ...)
- Naturmaterialien im Detail kennen lernen
- Naturvorgänge bewusst erleben
- Beobachten, Vergleichen und Beschreiben von Veränderungen in der Natur
- Technische Anwendungen erkunden (Waage, Magnet, ...)

Informations- und Kommunikationstechnik -> Medien

- Verarbeiten von Medienerfahrungen
- Umgang mit Druckmedien (Bilderbücher, Lexika, Sachbücher, ...)
- Umgang mit technischen Medien (CDs, Kassetten)
- Mit Medien bewusst umgehen, kritisch werden (Medienkompetenz anbahnen)
- Medien als Wissensquelle wahrnehmen (Lernkompetenz entwickeln)

Umwelt- und Gesundheitserziehung

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahr nehmen können
- Regelmäßige Aufenthalte im Freien um die Natur zu erleben
- Kennen lernen und erforschen der Elemente (Wasser, Erde, Luft und Feuer)
- Umweltprobleme erkennen und nach Lösungen suchen
- In Alltagssituationen umweltgerechtes Verhalten üben (Mülltrennung und -vermeidung, Lärmreduzierung, Energie sparen, ...)
- Gesunde Ernährung, Bewegung
- Grundkenntnisse zur Unfallverhütung und Erste Hilfe
- Suchtprävention (Vermeidungsverhalten abbauen)

Ästhetische und kulturelle Bildung

- Farben erkennen und benennen, Farbtöne unterscheiden
- Kreativer Umgang mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen
- Eigene Ideen zu Rollenspielen entwickeln
- Besuch von Museen, Theatern, alten und neuen Bauwerken

Musikalische Bildung

Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Optimal ist ein Gleichgewicht aus Hören, Singen, sich bewegen, tanzen, Rhythmus erleben und den eigenen Körper spüren und beherrschen.

- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise erkunden
- Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren
- Eigene musikalische Vorlieben entwickeln
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen

Bewegungserziehung

- Sammeln vielfältiger Bewegungserfahrungen
- Entwickeln von Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Erproben und Verbessern grob- und feinmotorischer Fähigkeiten
- Bewegungsfreude entwickeln
- Erleben der eigenen körperlichen Grenzen
- Erleben, dass Üben Grenzen erweitert
- Stärkung des Haltungsapparates, Ausgleich von Bewegungsmangel
- Entwickeln körperlicher Ausdauer

Sprachliche Bildung

- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Geschichten entdecken
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B.: vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Monatsnamen und Tage)
- Das Kind soll lernen, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Das Kind soll lernen, Zusammenhänge zu erkennen und Erzähltes wieder zu geben.

Mathematische Bildung

- Erfassen des Zahlenraumes von 1-10
- Fähigkeit zur Reihenbildung und Zählvermögen
- Sicherheit bei der 1 zu 1 Zuordnung (z.B.: zwei Äpfel zu zwei Bäumen)
- Einsicht in geometrische Sachverhalte (Formen nennen und erkennen)
- simultane Mengen erkennen
- Erfahrungen von Raum-Lage Positionen (z.B.: rechts/links, davor/dahinter)

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikt

- Das Kind soll lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen
- Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen und teamfähig sein.
- Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zu Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten.

3g Zusätzliche Angebote für die verschiedenen Altersgruppen

Experimente

Kochen und Backen

Kooperation mit dem Sportverein „Turnen in der Grundschule“

Tanz- und Spiellieder

Natur erleben

Geschichten erzählen

Musikalische Früherziehung

Mittelvorschule

Buchstabenland (für Vorschulkinder)

Zahlenland (für Vorschulkinder)

Würzburger Trainingsprogramm (für Vorschulkinder)

Projekt „Schule“

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, bieten wir zum Ende des Kindergartenjahres zusätzlich schulische Rollenspiele und einen Schulbesuch an. Wir sind bestrebt, die Zusammenarbeit mit der Schule weiterhin zu intensivieren.

3h Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Erziehungsberechtigten sollen als Bildungs- und Erziehungspartner zuverlässig über unsere pädagogische Arbeit informiert sein. Wir wünschen uns einen persönlichen Kontakt und wollen ihnen freundlich und kooperativ begegnen. Dabei stellen wir unsere fachliche Kompetenz zur Verfügung.

Wir pflegen folgende Formen der Elternarbeit:

Erleichterung der Eingewöhnung:

- Schnuppertag
- Einführungselternabend
- Evtl. Einzelgespräche

Information und Austausch:

- Anmeldegespräche
- Aushändigen dieser Konzeption als Informationsgrundlage
- Tür- und Angelgespräche

- Entwicklungsgespräch:
Das Entwicklungsgespräch dient der ausführlichen Information über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes, über seine Fortschritte und Stärken. Wechselseitig bestehen dabei die Gelegenheit eines Austausches und das Ansprechen von Fragen oder Problemen. Sie bekommen gleichzeitig einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Sie können mit Ihrer Gruppenleitung einen Termin hierfür vereinbaren. Falls gewünscht und erforderlich, können wir Ihnen Fachdienste (z.B.: Logopädie, Ergotherapie, pädagogische und psychosoziale Hilfen) vermitteln.
- Elternabende:
Wir bieten regelmäßige Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen an, wobei wir bestrebt sind, uns bei der Themenauswahl an Ihren Wünschen zu orientieren.
- Elternbriefe und Aushänge:
Regelmäßig erscheinende Elternbriefe halten Sie über unsere Arbeit auf dem Laufenden. Im Eingangsbereich und vor allem an der Gruppenwand erhalten Sie ebenfalls ständig aktuelle Informationen (Wochen- oder Monatsrückblick, Vorankündigungen).
Bitte nehmen Sie sich die Zeit, diese regelmäßig zu lesen!
Im Eingangsbereich werden auch Veranstaltungshinweise aus der Region und private Kleinanzeigen ausgehängt sowie Informationsbroschüren zu verschiedenen Themen ausgelegt.
- Ausstellungen:
z.B.: Spiel- und Buchausstellungen

3i Mitarbeit/Mitverantwortung der Eltern

- **Gemeinsame Aktivitäten und Aktionen, Mitarbeit im Kindergarten:**

Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir viele Feste, zu denen wir ab und zu auch die Eltern, Geschwister oder auch Großeltern einladen.

Bei verschiedenen Gelegenheiten, z.B.: Gartenaktion, Sommerfest, u. a. sind wir auf die tatkräftige Unterstützung durch freiwillige Helfer angewiesen. Hier engagieren sich viele Eltern gerne für den Kindergarten, wofür wir sehr dankbar sind. Die Eltern bringen auch berufliche und private Kenntnisse und Fähigkeiten mit, die sie bei verschiedenen Anlässen gern einbringen können.

- **Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:**

Jährlich wird aus der Elternschaft ein neuer Elternbeirat gewählt. Er unterstützt uns bei der pädagogischen Arbeit, kann Vorschläge einbringen und organisiert die Elternmithilfe bei Festen und Aktionen.

Der Elternbeirat ist Fürsprecher des Kindergartens in der Kommune.

4. Organisatorische Informationen

4a Anmeldung, Aufnahme und Kündigung

Zur **Anmeldung** sollten Sie Ihr Kind zum gegenseitigen Kennen lernen mitbringen. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt Anfang September bzw., falls noch Plätze zur Verfügung stehen, während des Kindergartenjahres. Bei der Anmeldung füllen Sie einen Aufnahmeantrag aus. Wenn Sie einen Kindergartenplatz erhalten, bestätigen wir Ihnen dies per Telefon. Ende Mai teilen wir Ihnen einen Schnuppertermin für Ihr Kind mit.

Vor der **Aufnahme** benötigen wir einen vollständig ausgefüllten und unterschriebenen Anmeldevertrag. Ebenfalls erhalten Sie ein Informationsblatt des Gesundheitsamtes zum Infektionsschutzgesetz, welches Sie auch zum Arzt mitnehmen können.

Ihr Kind besucht unsere Einrichtung bis zum Übertritt an eine Schule, wobei der Vertrag schriftlich gekündigt werden muss.

Eine frühere **Kündigung** des Kindergartenplatzes muss schriftlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat erfolgen. Für die letzten beiden Monate vor dem Schuleintritt ist eine Kündigung nicht mehr zulässig. Das Kündigungsrecht steht beiden Parteien zu.

4b Monatsbeiträge

Getränke- und Müsligeld:

Das Getränkegeld wird für Tee, Fruchtsäfte und Wasser als auch für unseren Müslitag entrichtet. Dieser Beitrag beträgt 4,00 € pro Monat.

4c Buchungszeiten

Für unseren Kindergarten gelten folgende Buchungszeiten:

Mindestbuchungszeit 3 - 4 Stunden d.h. von 8:00 - 12:00 Uhr

Kernzeit ist von 8:45 - 11:45 Uhr, d.h. während dieser Zeit müssen die Kinder anwesend sein

Zusätzlich können folgende Zeiten gebucht werden:

Montag - Donnerstag	06:45 - 08:00 Uhr
	12:00 - 13:00 Uhr
	13:00 - 14:00 Uhr
	14:00 - 15:00 Uhr
	15:00 - 16:00 Uhr
	16:00 - 16:30 Uhr
Freitag	15:00 - 15:30 Uhr

Änderungen der Buchungszeiten sind spätestens bis zum 15. des jeweiligen Vormonats durch einen schriftlichen Änderungsvertrag anzumelden.

4d Rechtliche Informationen

Aufsichtspflicht:

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes und endet wieder mit der persönlichen Übergabe bei der Abholung.

Bei öffentlichen Veranstaltungen des Kindergarten (Feste, usw.) sind die Eltern selbst aufsichtspflichtig!

Abholung:

Abholberechtigt sind grundsätzlich die Erziehungsberechtigten, sowie beauftragte Personen, die im Aufnahmevertrag oder zu einem späteren Zeitpunkt schriftlich benannt werden müssen. Dies gilt insbesondere bei Fahrgemeinschaften. Personen unter 12 Jahren sind grundsätzlich nicht zur Abholung berechtigt.

Mitteilungspflicht:

Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, Änderungen in der Personensorge, sowie Änderungen der Anschrift und wichtiger Telefonnummern unverzüglich mitzuteilen, um im Notfall erreichbar zu sein.

Haftung:

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe oder der Ausstattung der Kinder kann **keine Haftung** übernommen werden.

Dies gilt ebenso für abgestellte Fahrräder vor dem Kindergarten oder mitgebrachtes Spielzeug. Letzteres sollte generell zuhause gelassen werden. Ein Kuscheltier zur Erleichterung der Eingewöhnung bei neuen Kindern ist natürlich erlaubt.

Krankheiten:

Bei ansteckenden Krankheiten darf ihr Kind auf keinen Fall den Kindergarten besuchen und diese müssen umgehend dem Kindergarten gemeldet werden.

5. Gesetzliche Grundlage

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung:

§ 1 AVBayKiBiG:

(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

(2) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

(3) Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

(4) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

(5) Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

Liebe Eltern und Kindergarteninteressierte,

wir hoffen, dass Sie einen guten Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit beim Lesen dieser Konzeption, die das Team gemeinsam erarbeitet hat, erhalten haben.

Sollten noch Fragen offen sein, so sind wir gerne bereit, diese persönlich zu beantworten.

Liebe Grüße, Ihr Kinderteam

"Quelle: www.bilderkiste.de"